

Wie man Satans Engel besiegt – Teil 25

Was ist „Innere Heilung“?

Diese tiefschichtige Heilung ist ein Seelsorgedienst unter der Macht des Heiligen Geistes, der darauf abzielt, eine Person ganzheitlich zu heilen. Da die meisten Krankheiten eng mit Schäden zusammenhängen, die im emotionalen und geistigen Bereich einer Person aufgetreten sind, konzentriert sich die „Innere Heilung“ auf diese Probleme. Die Kraft und Macht von Jesus Christus zielt darauf ab, die Wurzeln zu heilen, woraus diese Schäden entstanden sind. Da diese oft auf die unbewussten Erinnerungen zugreifen, ist die „Innere Heilung“ darauf ausgerichtet, eben diese ins rechte Licht zu bringen. Sie sind schuld daran, dass folgende Probleme auftreten können:

- Scham
- Unversöhnlichkeit
- Zorn
- Verbitterung
- Ablehnung
- Minderwertigkeitsgefühle
- Angst
- Sorge
- sexuelle Schwierigkeiten

Von daher gilt es, den menschlichen Geist, die Emotionen, die schmerzlichen Erinnerungen und die Träume zu heilen, weil dort die oben genannten Probleme erzeugt werden.

Römer Kapitel 12, Vers 2

Gestaltet eure Lebensführung nicht nach der Weise dieser Weltzeit, sondern

wandelt euch um durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr ein sicheres Urteil darüber gewinnt, welches der Wille Gottes sei, nämlich das Gute und (Gott) Wohlgefällige und Vollkommene.

Und genau das versteht man unter „Innerer Heilung“: Die Erneuerung des Sinnes. Sie geschieht unter der Leitung eines geistig wiedergeborenen Seelsorgers in einem Team, wobei viel gebetet und nichts eigenmächtig und ohne die Führung des Heiligen Geistes getan wird.

Auf unserem Lebensweg werden wir oft verletzt. Wenn wir als Symbol für jede einzelne seelische Wunde einen kleinen Verband an unserem Körper anlegen würden, würden viele von uns wie Mumien aussehen! Wenn wir verletzt werden, geben wir uns die größte Mühe, damit wir nicht vom Glauben abfallen oder auf unangemessene Weise oder asozial darauf reagieren. Von daher unterdrücken wir unsere eigentlichen wahrhaftigen Reaktionen.

Diese Reaktionen zu unterdrücken, um die damalige Situation zu meistern, erweist sich später als kontraproduktiv. Das ist vergleichbar, als würden wir Pflaster auf offene, ungeheilte Wunden legen, ohne sie vorher zu reinigen. Diese Wunden infizieren sich dann und eitern unter den Pflastern. Dieser Eiter sickert durch die Pflaster und durchströmt lange nachdem sich die Vorfälle ereignet haben und unserem bewussten Gedächtnis entschwunden ist, unser Leben.

Am besten nimmt man jede Verletzung zu der Zeit in Angriff, in der sie sich ereignet oder so schnell wie möglich danach. Dabei müssen wir uns unseren wahren Gefühlen stellen, sie zugeben und Jesus Christus erlauben, das Kommando zu übernehmen. Denn Er hat uns dazu eingeladen, mit all unseren Belastungen zu Ihm zu kommen.

Matthäus Kapitel 11, Vers 28

„Kommt her zu Mir alle, die ihr niedergedrückt und belastet seid: ICH will euch Ruhe schaffen!“

Darüber hinaus ermahnt uns Paulus unseren Zorn und andere ähnliche Reaktionen bis zum Abend beizulegen.

Epheser Kapitel 4, Vers 26

„Zürnet ihr, so sündigtet dabei nicht« (Ps 4,5); lasst die Sonne über eurem Zorn nicht untergehen!“

Vor allem empfiehlt uns sowohl Jesus Christus als auch der Apostel Paulus, jedem zu vergeben, der uns verletzt hat.

Matthäus Kapitel 6, Verse 14-15

14 „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater sie auch euch vergeben; 15 wenn ihr sie aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“

Epheser Kapitel 4, Vers 32

Zeigt euch vielmehr gütig und herzlich gegeneinander, und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat!

Wenn wir mit unseren Verletzungen auf diese Weise nicht kurzen Prozess gemacht haben, vereitern sie in unserem Inneren, und die Folge davon wird, milde ausgedrückt, eine ernsthafte Störung in unserer Beziehung mit Gott, uns selbst und mit unseren Mitmenschen sein. Störungen in diesen drei Bereichen erzeugen genau den Müll, aus denen der Feind Gottes Vorteile zieht. Heilung auf diesen Gebieten zerstört die Kontrolle Satans, die er deswegen über uns ausübt.

Die ideale Beziehung mit Gott sieht vor, dass wir:

- Im Glauben wachsen und eine neue Kreatur werden.

2.Korinther Kapitel 5, Vers 17

Wenn also jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung (oder: neu geschaffen): das Alte ist vergangen, siehe, ein Neues ist entstanden!

- Mit Jesus Christus im Geist eins werden.

1.Korinther Kapitel 6, Vers 17

Wer dagegen dem HERRN anhängt, der ist ein Geist mit Ihm.

- Mit dem Heiligen Geist erfüllt sind.

Apostelgeschichte Kapitel 2, Vers 4

Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und begannen in anderen Zungen zu reden, wie (oder: je nachdem) der Geist es ihnen eingab auszusprechen (oder: sich vernehmen zu lassen).

- So eng mit dem himmlischen Vater verbunden sind, so wie es Jesus Christus es uns vorlebte.

Johannes Kapitel 5, Verse 19 + 30

19 Daher sprach sich Jesus ihnen (den Juden, die Ihm nach dem Leben trachteten) gegenüber so aus: »Wahrlich, wahrlich ICH sage euch: Der Sohn vermag von sich selber aus nichts zu tun, als was Er den Vater tun sieht; denn was Jener tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn. 30 ICH vermag nichts von Mir selbst aus zu tun; nein, wie ICH es (vom Vater) höre, so richte ICH, und Mein Gericht ist gerecht, weil ICH nicht Meinen Willen (durchzuführen) suche, sondern den Willen dessen, der Mich gesandt hat.«

Die ideale Beziehung zu uns selbst, sieht vor, dass wir:

- Uns so akzeptieren, lieben und vergeben, wie Gott uns annimmt, liebt und vergibt. Das Ziel ist, dass wir voll entwickelte Kinder Gottes werden.

1. Johannes Kapitel 3, Vers 1

Sehet (= erkennet wohl), welch große Liebe uns der Vater dadurch erwiesen hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen, und wir sind es auch. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat.

Römer Kapitel 8, Verse 14-17

14 Denn alle, die vom Geiste Gottes geleitet (oder: getrieben) werden (oder: sich leiten lassen), die sind Söhne Gottes. 15 Der Geist, den ihr empfangen habt, ist ja doch nicht ein Geist der Knechtschaft, so dass ihr euch aufs Neue fürchten müsset; sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem (oder: durch den) wir rufen: »Abba, (lieber) Vater!« 16 Eben dieser Geist ist es, der vereint mit unserm Geiste Ihm bezeugt, dass wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir nämlich mit Ihm leiden, um (einst) auch an Seiner Herrlichkeit teilzunehmen.

Galater Kapitel 4, Verse 4-7

4 Als aber die Erfüllung der Zeit (d.h. der festgesetzte Zeitpunkt) gekommen war, sandte Gott Seinen Sohn, der von einem Weibe geboren und dem Gesetz unterworfen wurde;

5 Er sollte die unter dem Gesetz Stehenden loskaufen, damit wir die Einsetzung in die Sohnschaft (= die Kindschaftsstellung) erlangten. 6 Weil ihr jetzt aber Söhne (oder: Kinder) seid, hat Gott den Geist Seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft: »Abba, (lieber) Vater!« (vgl. Röm 8,15) 7 Mithin bist du kein Knecht mehr, sondern ein Sohn; bist du aber ein Sohn, so bist du auch ein Erbe durch Gott.

- Wir uns, zusammen mit Jesus Christus, als Erben dessen betrachten, was der himmlische Vater für Seinen Sohn vorgesehen hat.
- Wir uns als Prinzen und Prinzessinnen sehen, die den Thron Gottes im Blick haben.

Die Art von Beziehung zu uns selbst befähigt uns dazu, jedem zu vergeben, der uns verletzt hat.

Die ideale Beziehung zu unseren Mitmenschen sieht vor, dass:

- Wir andere annehmen, lieben und vergeben, wie Gott sie annimmt, liebt und ihnen vergibt und wie Er uns dazu befähigt hat, uns selbst anzunehmen, zu lieben und zu vergeben.
- Wir gesund und konstruktiv mit all unseren Mitmenschen umgehen, besonders mit unseren Glaubensgeschwistern, frei von Neid, Eifersucht, Verurteilung und anderen negativen Emotionen.
- Wir jeden von Gott eingesetzten Diener respektieren.

Das sind die idealen Standards für unsere Beziehungen. Doch wie wir uns in all diesen drei Bereichen verhalten, ist oft weit davon entfernt, diesen Werten zu entsprechen. Beziehungsstörungen in unserem Leben sind die Folgen folgender Faktoren:

- Sünde
- Vernachlässigung der Beziehung mit Gott
- Falsche Sichtweisen im Hinblick auf Gott
- Zorn auf Gott, weil Er bestimmte Dinge zugelassen hat

Darüber können auch über Generationen hinweg weitervererbte Geister oder

Flüche sowie satanische Attacken Beziehungsstörungen hervorrufen.

Es sind nicht die Verletzungen selbst, die Probleme verursachen, sondern die falsche Art, darauf zu reagieren. Wenn wir in unseren berechtigten Reaktionen schwelgen und sie nicht an Jesus Christus weitergeben, häuft sich emotionaler Müll an, von dem sich Dämonen ernähren. Oft haben wir ein gutes Recht, zornig zu sein und auf Vergeltung zu sinnen. Aber Jesus Christus weiß, dass wenn wir uns an dieses Recht klammern, wird dieser aufgestaute Müll unser Inneres infizieren und zerstören. Deshalb sagt Er: „Gib ihn Mir!“

Eine emotionale Krankheit äußert sich häufig dadurch, dass wir uns davor fürchten, in unsere Vergangenheit zurückzublicken. Unser Gehirn zeichnet alles auf, was in unserem Leben passiert und zwar vom 2. Monat der Schwangerschaft an. Doch unser Gehirn versteckt und unterdrückt alles, was uns Schwierigkeiten macht. Das hilft einem Menschen, selbst sehr schlimme Ereignisse zu überleben; doch wenn diese Dinge im Verborgenen bleiben, wird unser gegenwärtiges Leben davon negativ beeinflusst. Viele von uns haben ihre emotionalen Verletzungen sehr lange unterdrückt. Deshalb wissen sie sehr wenig über die Ereignisse, die sie verursacht haben und schon gar nichts darüber, was passieren wird, wenn die Erinnerungen daran an die Oberfläche kommen. Deshalb fürchten sie sich davor, schlimme Dinge aus ihrer Vergangenheit aufzuarbeiten. Und Satan ist sehr aktiv, wenn es darum geht, diese Angst zu schüren.

Doch statt das Unterdrückte an die Oberfläche kommen zu lassen und sich dem zu stellen, was da ans Licht kommen könnte, zeigen wir bei den geringsten Reizen schon Überreaktionen. Dann geht es weiter mit Depressionen, die überhaupt nicht zu den gerade gegebenen Umständen passen. Wir haben Alpträume und ständig einen unruhigen Schlaf. Oft wissen

wir nicht, was diese Anzeichen bedeuten und wie wir damit umgehen sollen. Einige gehen dann zu einem Psychologen; aber nur ein sehr geringer Prozentsatz dieser Fachleute vermag es, diese Symptome auf schlimme Ereignisse in der Vergangenheit zurückzuführen. Die meisten Betroffenen haben Angst davor, sich überhaupt vorzustellen, was in ihrem Inneren abläuft und reden sich ein: „Das bringt doch eh nichts!“ So halten Furcht und möglicherweise auch Befangenheit Betroffene davon ab, überhaupt nach Heilmethoden zu suchen.

Doch wenn die Betroffenen ihr Innenleben nicht aufarbeiten, wirkt sich das auf ihre Beziehung mit Gott, mit sich selbst und mit ihren Mitmenschen aus. Wenn sie an Gott denken, fühlen sie sich unwohl, besonders dann, wenn Er nicht zu reagieren scheint. Denn sie erwarten, dass Er sie auf irgendeine Weise bestrafen oder verdammen wird. Sie fühlen sich schuldig, wertlos und fürchten Sein Gericht.

Was ihre eigene Persönlichkeit angeht, fühlen sich die Betroffenen irgendwie in ihren Gefühlen unangemessen beschmutzt, lehnen sich selbst ab und sind unfähig, Liebe, Vergebung und Akzeptanz von Gott oder ihren Mitmenschen anzunehmen, weil sie sich selbst nicht lieben, annehmen und vergeben können. Stattdessen geben sie sich selbst die Schuld für alle schlimmen Dinge, die in ihrem Leben geschehen und gehen davon aus, dass sie es verdient hätten, dass sie passieren.

Was ihre Mitmenschen anbelangt, leben sie in ständiger Furcht, dass „alles auffliegt“. Sie gehen davon aus, dass sie total abgelehnt würden, wenn die anderen oder selbst Gott ihre Vergangenheit kennen würden. Deshalb gehen sie anderen Menschen aus dem Weg und ziehen es vor, allein zu bleiben; sie sind aber ständig zornig und ärgerlich darüber, dass es da so große Unterschiede zwischen ihrer Situation und den Lebensumständen der

anderen zu geben scheint.

Und oft ist es so, dass zu diesen emotionalen Schwierigkeiten auch noch körperliche Probleme auftreten. Man kann davon ausgehen, dass 80 % der körperlichen Beschwerden emotionale Wurzeln haben!

Der Weg, den Gott anbietet, ist aber Ehrlichkeit und Wahrheit. ER will, dass wir die Probleme der Vergangenheit direkt angehen und sie mit Seiner Hilfe aufarbeiten und behandeln. Da lautet die Devise: „Wenn es Zeit für ein Bad ist, versuche nicht, deinen Bauchnabel zu verstecken!“ Wenn die Zeit reif ist für Heilung, müssen wir uns allem stellen und es behandeln. Wenn wir Ihm dabei die Führung überlassen und mit Ihm zusammenarbeiten, werden wir Heilung und Freiheit erfahren. Geistliche Operationen können genauso schmerzhaft sein wie körperliche Eingriffe. Doch sie sind auch befreiend.

Nach einem Fürsorgegebet eines Seelsorgers für einen Betroffenen, schrieb dieser Mann:

„Als du letzten Montagabend für mich gebetet hast, machte ich eine lebensverändernde Erfahrung. Ich wünschte, ich könnte in Worte fassen, wie viel besser ich mich jetzt fühle. Ich bin so befreit, wie ich es noch niemals zuvor war. Ich kann nun mit den Dingen des Lebens viel besser umgehen, und ich kann alles viel klarer überdenken. Ich fühle, dass irgendetwas mich verlassen hat, aber gleichzeitig fühle ich mich in meinem Inneren erfüllt. Es ist einfach wunderbar!“

Zusammen mit Jesus Christus können wir in die Erfahrungen aus der Vergangenheit zurückkehren, bei denen wir verletzt wurden. Entweder geschieht die Erinnerung daran dann automatisch oder das Gehirn öffnet sich, so dass es die Erinnerungen daran freigibt, die es zuvor versteckt gehalten hatte. Wir können mit Jesus Christus zusammen noch einmal in

diese Erfahrungen hineingehen, Der uns dann dazu in die Lage versetzt, all jenen zu vergeben, die uns verletzt haben und Ihm unseren Schmerz zu übergeben. Die Folge davon ist jedes Mal: Freiheit von der Bindung an die Vergangenheit, die uns erschüttert und den Dämonen die Möglichkeit gegeben hat, sich von dem aufgestauten Müll in unserem Inneren zu ernähren.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)